



Der Regionspräsident Josef Bernard (Dritter von links) hat viele Fragen.



Stefan Kulzer (Zweiter von links) gibt einen Einblick in die Präzisionstechnik.

Menschen für gemeinsame Zukunft begeistern

Regionspräsident Bernard besucht S&K Group – Ziel: Kooperation mit Pilsen intensivieren

Roding. (ho) Die Stangl und Kulzer Group hat Mitarbeiter aus zehn verschiedenen Nationen beschäftigt. Tschechen sind jedoch die stärkste Gruppe, weshalb sich Landrat Franz Löffler mit Hauptmann Josef Bernard, Regionspräsident des Bezirks Pilsen, bei dem Betrieb mit dem Ziel anmeldete, die Zusammenarbeit zwischen der Berufsschule in Domazlice und der S&K Group zu intensivieren.

Bei der Unternehmenspräsentation sagte Geschäftsführer Johann Stangl: „Wir wissen den Besuch aus Pilsen sehr zu schätzen.“ Tschechische Mitarbeiter seien schon lange im Unternehmen beschäftigt. Aktuell sind es zwölf Facharbeiter und am 1. April kommen zwei weitere dazu. „Sie sind beim Drehen, Fräsen, Schleifen und der Carbonfertigung eingesetzt.“

Zu Beginn ihrer Tätigkeit werden Wissen und Qualifikationen geprüft, und daraus ergeben sich dann die Einsatzmöglichkeiten. Stangl wies darauf hin, dass die Ausbildungsmöglichkeiten im Nachbarland nicht so gut wären, denn es fehle an modernen Maschinen. Aus diesem Grund nehmen die neuen Mitarbeiter an einem Trainingsprogramm teil, das auch weitere Schritte der Qualifizierung festlegt.

Lernerfolge bei der Sprache

Um auch die Sprachkenntnisse zu verbessern, werde während der Arbeitszeit Deutschunterricht erteilt. „Aus diesem Grund sprechen die ausländischen Mitarbeiter nicht nur Deutsch, sondern auch sehr gut Bairisch“, schmunzelt Stangl.

Die Kontakte werden über die Berufsschule in der Heimat hergestellt. Nach zwei Jahren sei es dann gelungen, junge Tschechen in das bayerische Ausbildungssystem zu bringen. Zerspanungsmechaniker heiße der Beruf – früher als Dreher und Fräser bekannt –, für den eine Prüfung bei der IHK abgelegt werden müsse. Es gäbe auch einige sehr engagierte junge Menschen, weshalb über eine Ausbildungsverkürzung nachgedacht werde.

Regionspräsident Josef Bernard sprach der S&K Group seine Anerkennung aus. „Sie haben in fünf Jahren den Umsatz fast verdop-



Am liebsten hätte Josef Bernard eine Testfahrt mit dem schnellen Sportwagen in Leichtbauweise unternommen. Dahinter Firmenchef Johann Stangl (links) und zweiter Bürgermeister Alfred Reger im Gespräch.

pelt“, übersetzte Petra Kropácková ins Deutsche. Auch in seiner Heimat mangle es an Facharbeitern, weshalb sich die Frage stelle: „Wieso sollen wir unsere jungen Menschen nach Deutschland schicken?“ Bernard sieht den Grund darin, dass sie ihr Land in Europa integrieren möchten. Deshalb würden auch für die Schulen gleichwertige Partner auf deutscher Seite gesucht.

Durch den regelmäßigen Austausch der Schüler lernen alle schnell eine zweite Sprache dazu – die einen Deutsch, die anderen Tschechisch.

Was die Zusammenarbeit der nächsten Jahre betrifft, so schlägt der Regionspräsident vor, Schwerpunkte zu setzen, damit bereits in ein bis zwei Jahren sichtbare Erfolge erzielt werden können.

Landrat Franz Löffler erzählte begeistert von der großartigen Entwicklung der beiden Regionen und stellte auch die Frage: „Warum?“ Die Wertigkeit hätte durch die weltweit erfolgreichen Produkte gesteigert werden können, was den Entscheidungsträgern von Pilsen und Cham zu verdanken wäre. „Wir nutzen die Chancen und Energieeffekte, so kommt die Qualifizierung von Fachleuten beiden Regionen zugu-

te“, erläuterte der Landrat. Mittlerweile sei es sogar so, dass eine gemeinsame Wirtschaftsregion entstanden wäre, die aktuell die niedrigste Arbeitslosenquote sowohl in Deutschland als auch in Tschechien habe.

„Wir möchten Menschen für eine gemeinsame Zukunft begeistern“, bezeichnete Löffler das Ziel des Besuches. Aus diesem Grund sei eine gemeinsame Bildungsinitiative wichtig. In Zukunft sollen sich auch Elektrotechniker, Holzverarbeiter, wie zum Beispiel Schreiner, und Servicepersonal der Gastronomie für den gemeinsamen Markt qualifizieren. Dieses Vorhaben werde durch das politische Engagement bei Behördenwegen erleichtert.

Automation die Zukunft

„Die Automation ist eine neue Herausforderung für das Unternehmen“, teilte Stangl seinen Gästen mit. Doch die Roboter könnten 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche eingesetzt werden. Bei zum Teil langen Fertigungszeiten von bis zu 20 Stunden dürfe bei den Präzisionsteilen kein Ausschuss dabei sein.

Zur Produktpalette gehört aber

nicht nur der Sonderfahrzeugbau, sondern auch ein Unterwasserscooter, für den ebenfalls ein Grundkörper aus Carbon entwickelt wurde. „Es kann vieles in der eigenen Produktionskette hergestellt werden, aber wir arbeiten auch gut mit Firmen im ganzen ostbayerischen Raum zusammen“, berichtete Stefan Kulzer.



Dieser Roboter arbeitet Tag und Nacht.



In der Produktionshalle: Die Gäste aus Pilsen begrüßen einen Landsmann.



Bei der Unternehmenspräsentation: Stefan Kulzer.